

Bezugsgebühr:

Eigentümlich für Dresden bei städtischer amtmäßiger Auslieferung durch unsere Post, abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal von 10 bis 12 Uhr, durch ausköhlige Postmeister 3 M. bei 3 M. 50 Pf. Bei ehemaliger Auslieferung durch die Post 3 M. ohne Briefporto, im Nachland mit entsprechendem Zuschlag. Genaud nur mit Artikel u. Originalbeleihungen nur mit beschriften Quellenangabe (Dresd. Radr.) möglich. Nachrichten honorarfrei zu verkaufen unterrichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse:  
Nachrichten Dresden

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Anzeigen-Cat.

Lobeck & Co. | Chocoladen, Cacaos  
Hofflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.  
Desserts.

Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Geschäfte von 11 Uhr bis 12 Uhr. Samstag von 11 bis 12 Uhr. Die 1. Spalte kostet 10 Pf., Abdruckungen auf der Vorderseite jede 20 Pf., die zweite Seite auf Rückseite 50 Pf., als Einzelblatt 100 Pf. Im Nummern- und Sonn- und Feiertagen 1 malige Gravur 30 Pf., auf Rückseite 40 Pf., zweite Seite auf Rückseite und als Einzelblatt 80 Pf. Ausköhlige An- kündigungen nur gegen Bezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennig.

Gesprecher: Mr. 11 und 2000.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 32.



## Menthol-Katarrhpastillen

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung.  
Glas 1 Mark. — Versand nach auswärts.  
Nur echt mit Schutzmarke „Mutter Anna“ Kgl. Hofapotheke  
DRESDEN-A., Georgentor.

Nr. 27. Stiegel: Neueste Drahtberichte. Englandsfreundliche Kundgebung. Hofnachrichten, Kaisergeburtstags-Zeilen, Gerichtsverhandlungen. Marokkotag, Briefkasten.

### Neueste Drahtmeldungen vom 28. Januar.

#### Zur Marokkonferenz.

Algiers. (Spezialbericht der „Dresdner Nachrichten“.) Die bayerischen Brüder, die zu den Madrider Hochzeitsfeierlichkeiten eine Rundreise durch Spanien unternommen haben, sind heute hier zu kurzem Besuch eingetroffen. Die Brüder machen, ohne erkannt zu werden, eine kurze Aufsicht und nahmen vor ihrer Abreise mit den deutschen Delegierten den Tee ein.

Algiers. Die marokkanischen Delegierten machten gestern abend einen Besuch bei den deutschen Delegierten. Die deutsche Delegation gab abends zur Feier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm I. ein Diner im Hotel „Reina Christina“, zu dem mehrere Deutsche geladen waren.

Algiers. Es scheint, dass infolge des Besuches, den der deutsche Botschafter v. Radovitz gestern vormittag dem französischen Vertreter Neuville gemacht hat, überallhin sensatio nelle Mitteilungen telegraphiert worden sind. Diese Unterredung ist nicht die erste und wird nicht die letzte sein, da die von der Konferenz angenommene Arbeitsmethode sich jeden Tag blutlich aller Fragen durch Untersuchungen zwischen den Delegierten ergänzt. Die Vertreter einiger Mächte wie Marquis Visconti-Benois, der Botschafter Blaize, Graf Gallini und andere erleichterten das Zustandekommen dieser Verhandlungen, die in kontrolliertem und heralichen Ton verlaufen und hoffen lassen, dass man an die einzelnen Fragen offiziell herantrete kann, nachdem bereits eine Einigung vorbereitet ist.

Algiers. Der für heute angekündigte Stierkampf wurde wegen stürmischem, regenbrechenden Wetters ausfallen. Aus der Umgegend sowie aus Gibraltar war bereits eine große Menschenmenge herbeigeeilt, die enttäuscht umzusiedeln muhte.

#### Zur Lage in Rußland.

Moskau. Nach einer Berechnung des Semjins werden 25 Millionen Rubel nötig sein, um der von der Hungersnot betroffenen Gegend zu Hilfe zu kommen.

Riga. Dreißig Mitglieder der lettischen revolutionären Banden, darunter zwei Führer, sind verhaftet worden. Die Ordnung in Livland ist wieder hergestellt. Fünf Anhänger wurden erschossen. — Die militärische Aktion in Kurland wird mit Energie und Erfolg durchgeführt. Sechs Anhänger sind erschossen worden.

Minsk. Eine gegen den Gouverneur geworfene Bombe explodierte nicht. Mehrere Personen, die Revolverbündisse abgefeuert hatten, sind verhaftet worden.

Somol. Der Hauptteil der Stadt wurde durch Feuer zerstört. Die bedeutendsten Läden und der Bazar wurden geplündert.

Berlin. Die „Nordb. Allg. Zeit.“ meldet, dass der Kurfürst zu Lippé am Sonnabend nachmittag dem Reichskanzler einen längeren Besuch abstattete.

Berlin. Am Sonnabend fand zu Ehren des Kaisers beim Reichskanzler ein Diner zu etwa 100 Gästen statt. Auf demselben waren geladen, dass diplomatische Corps, zahlreiche Mitglieder des Auswärtigen Amtes und andere Würdenträger. Botschafter Lanca als Degen des diplomatischen Corps brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Kurfürst Bülow erwiderte mit einem Toast auf die Sonderbare und Überdauernde der Staaten, deren Vertreter zu dem Reitmarsch geladen waren.

Berlin. Nach einem Telegramm aus New-Orleans ist der Kreuzer „Bremen“ am 21. d. Mts. auf dem Mississippi eingetroffen und wird nach Ablauf der Quarantänezeit voraussichtlich am 31. d. Mts. an seinem Bestimmungsort New-Orleans ankommen. Von einem Ausbruch des gelben Fiebers an Bord des Kreuzers, von dem mehrere Zeitungen über Newyork berichteten, ist hier nichts bekannt.

Budapest. Die Blätter stellen in Besprechung der Audienzen des Grafen Andrássy beim Monarchen fest, dass die Ansichten auf Verständigung zwischen der Krone und der Nation nebenan gänzlich gewichen seien; das Land gebe einer düsteren Zukunft entgegen.

Paris. In Mittel-Asien bei Toulon brach unter den Soldaten des 8. Kolonial-Infanterie-Regiments eine Meute heraus. Eine Anzahl mit Kreuz bestellter Leute verbündete sich in den Zellen und erwiderten die Ermodungen des Oberst mit Bekämpfungen. Der Oberst ließ die Türen sprengen und die Meute gefestigt nach den Kammern der benachbarten Forts brinzen.

Belgrad. Von amtlicher Seite werden die Meldungen anständlicher Blätter, dass die Durchsuche fremder Baten durch Serben verboten worden sei, fast unwahr erklärt. Nicht nur, dass kein Durchsucherverbot für fremde Baten erlassen worden sei, sondern nicht einmal für Heerlinie aus Österreich-Ungarn sei ein solches Verbot ergangen.

Konstantinopol. Der Passationshof hat das Urteil in dem Attentatsprozesse bestätigt.

Tanger. In der Umgegend ist es zu neuen Streitigkeiten zwischen Maikali und dem Angeratuum gekommen. Die Angeraleute brannten gestern drei Dörfer im Osten von Tanger nieder. Es heißt, sie bereiteten sich vor, Maikali in großer Zahl anzugreifen.

Tokio. Nach dem Bericht, der dem Landtag von der Finanzverwaltung vorgelegt ist, befinden sich die Kriegsausgaben von Beginn des Krieges bis September 1905 auf 1170 Millionen Yen.

Deutsch-Oesterreichische Bergwerksgesellschaft in Dresden. Für die Aktien des Unternehmens macht ich in letzter Zeit jedesmal Interesse bemerkbar, was anscheinend darauf zurückzuführen ist, dass die Brüder Kohlweiss, deren Name sämtlich im Besitz der Deutsch-Oesterreichischen Bergwerksgesellschaft sind, durch Vermittlung von Anton Wittgenstein im Wien 20. August der Brüder Karl-Liebau-Gesellschaft erworben haben sollen. Der Kaufpreis beträgt 55 500 Kronen für den August, somit ins ganze 4725 000 Kronen. Die Gesellschaft hat 100 Aktien.

### Englandsfreundliche Kundgebung in Dresden.

Gewitter reinigen die Luft! Wie im persönlichen Verkehr, wie im täglichen Leben ist, so haben häufig auch im Leben der Völker Spannungen und Misstrauens, wenn sie sich überhaupt durch guten Willen und gescheitiges Wohlwollen überwinden ließen, den Anlass gegeben, ältere, feindseligkeitsähnliche Beziehungen zwischen zwei sich durch Entwicklungsdifferenzen entzweigende Nationen wieder in ihre Erinnerung zu rufen, diese Erinnerung lebendiger wirken zu lassen und so gerade durch die vorübergehende Misstrauensphase das alte Band von langjährigen Beziehungen und gemeinschaftlichen Erinnerungswerten wieder anzunehmen. Mit Freude erwidert man aus Anlass der deutsch-englischen Spannung, des eingetretenen Wiederstandes zwischen dem deutschen und dem englischen Volke in dem Weltkrieg, die gegenwärtigen Beziehungen beider Nationalen noch mehr als bisher zu pflegen und sie nach Möglichkeit freundlich zu gestalten, eine große Kulturaufgabe, und als der Aufruf zu einer öffentlichen Kundgebung für die Erhaltung des Friedens mit England und damit des Weltfriedens erging, durfte man mit Sicherheit darauf rechnen, dass sich viele wahrhaft感ende Personen aus allen Kreisen der Bevölkerung mit Freuden dieser Aufgabe widmen würden. Und das konnte, das zu dieser Kundgebung eingeladen, bestehend aus den Herren Kommerzienrat Collenbusch, Vorstandem der Handelskammer, Stadtrat Kammerrat Schröder, Vorstandem der Gewerbeschamber, Oberbürgermeister Bentler, Professor Dr. Grävelius, Vorstandem des Konservativen Vereins, und Landgerichtsrat Dr. Heinze, Vorstandem des nationalistischen Deutschen Reichsvereins, hatte den Erfolg, bei der gestern mittag im Vereinshaus zusammengetretenen Versammlung den großen Saal von Angehörigen aller Kreise und aller Stände gefüllt zu sehen, die mit regem Interesse dem Vortrage und den kurzen Reden folgten und einstimmig den vorgezeichneten Bechluss annahmen. Die ganze Veranstaltung stand unter dem Zeichen einer warmen Herzlichkeit; der Vortrag des Herrn Professors Dr. phil. Geh., des ordentlichen Professors der Geschichte an der Technischen Hochschule, war bei allem historisch-wertvollen Material, das er vorwies, und bei aller Ehrlichkeit gegen die Geschichte, auch seitweil die England und Deutschland in Gegensatz gebracht hat, von großer Wärme des Herzens getragen, und die Anprache des Viscount Gough, des großbritannischen Ministerresidenten am höchsten Hofe, erhob sich zu hohem Schlag und feierlichem Ernst. Eine außerordentlich wirkungsvolle Steigerung ergab sich von selbst, und das Hoch auf Kaiser Wilhelm II., als den „Friedensapostel“ gekrönt, am Schlusse übte eine jährende Wirkung aus.

Der Vortrag wohnten außer den genannten unter anderem bei den Herren: preußischer Geheimer Hofrat v. Dönhoff, böhmischer Geheimer Hofrat v. Montgelas, Staatsminister v. Weizsäcker und Dr. Otto, Oberstaatsrat v. Bismarck, Generaldirektor v. Sestrich, Präsident des Ersten Ständekammer, Generaldirektor v. Seebach, Vertreter von wärtigster Staaten die Herren: Kommerzienrat Polanski, britannischer Konsul, Bankier Palme, großbritannischer Botschafter, Botschafter Clemens, österreichisch-ungarischer Generalskonsul, Geh. Kommerzienrat Kraus, italienischer Konsul und Regierungsfreiter Krämer v. Schorzenfeld; außerdem die Herren Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Roeder, Geh. Regierungsrat Dr. v. Seidell, Freiherr Dr. v. Bernstorff, Präsident des Oberverwaltungsgerichts, Präsident der Rechtsprechungskammer Oder von der Planitz, Graf Dr. Otto Bismarck v. Eichstädt, Polizeipräsident Köttig, die Geheimen Regierungsräte Steiglich und Professor Dr. Böhmert, Kreishauptmann Schmidel, Amtshauptmann v. Grausau, Amtshauptmannspraesident v. Wittenberg, Botschafter v. Gondorf, Generaldirektor v. Millington-Hermann, Botschafter v. Gondorf, Konsul a. D. Kroon, Geheimer Hofrat Professor Dr. Garlett, Geheimer Hofrat Professor Dr. Lütke, Landtagsabgeordneter und Stadtkonkordat Dr. Vogel, Handelskammerhauptmann Schulze und sehr viele andere im öffentlichen Leben stehende Persönlichkeiten, darunter namentlich Mitglieder der Stände, Kammerherren des Stadtrats und des Stadtkonkordat, sowie des Lehrkörpers der Technischen Hochschule und vieler sozialer und städtischer Schulen. Die Galerien waren mit Damen belegt, ein schönes Zeichen davon, dass auch das weibliche Geschlecht immer mehr und mehr an den großen Fragen des Weltkriegs Anteil zu nehmen beginnt.

Die Versammlung eröffnete Herr Kommerzienrat Collenbusch mit folgender kurzer Ansprache: „In Namen des Comitess, welches Sie eingeladen hat, um den Versuchungen, die den Frieden verstören, freundliche und gute Beziehungen zwischen England und Deutschland zu fördern, Ausdruck zu verleihen, bitte ich Sie willkommen und eröffne hierdurch die Versammlung. An Herrn Oberbürgermeister Geheimen Finanzrat Bentler, der die Güte hatte, unserem Comitee beizutreten, richte ich namens des Comitess die Bitte, den Vortrag und die Leitung dieser Versammlung übernehmen zu wollen, und spreche dabei die Hoffnung aus, dass der Herr Oberbürgermeister unserer Stadt Dresden dieser Bitte zu entsprechen bereit ist.“ Herr Oberbürgermeister Bentler somit dieser Bitte unter Versicherung seines Dankes nach, übernahm den Vorsitz und gab das Wort dem Vortragenden.

Herr Professor Dr. Geh., an vielen Stellen seines Vortrags von Beifallsrufern und Händelativen unterbrochen, führte etwas folgendes aus: „Mit zwei recht nüchternen, aber deswegen vielleicht recht zweideutigen Erwagungen hat wohl mancher zu der Versammlung gekommen; denn der Vortrag, den eine solche Versammlung zu den Friedensbestrebungen geben könnte, ist ja naturgemäß sehr klein; er bedeckt an Heilfrosch vielleicht nicht mehr, als das freundliche, aufmunternde Wort, das der Arzt bei einem kurzen Besuch dem Kronen widmet. Weiter können nach dem vielen in der letzten Zeit erfolgten Kundgebungen auf englischer und auf deutscher Seite noch allein, was die Presse darüber gefagt, nichts Wesentliches in der Sache mehr vorausgesetzt werden. Manche dieser Kundgebungen dürften vielleicht über ihr Ziel hinausgeschossen sein, aber unseres Beifalls durch-

ten sie wegen ihrer gäben Absicht gewiss sein. Es sei an der Zeit, dass man sich bewusst auf die gegenwärtigen Beziehungen und Erwartungen, die das englische und das deutsche Volk in den letzten beiden Jahrhundern an Kulturwerten — Kunstdichtung, Naturwissenschaften, Technik — ausgeweitet hätten. Man muss sich wieder darauf befreien, dass die Methode beider Völker ihre heutige Kultur auf dem gemeinsamen protestantischen Boden errichtet habe. (Beifall.) Dieser gemeinsame Protestantismus sei das Fundament beider Staatsgebäude und der Grund, auf dem die Kultur der ganzen Welt aufgebaut sei. (Bravo!) Der Gang der Entwicklung der Reformation sei ja sehr verschieden, sollte aber ein Staat von diesem Grunde der protestantischen Welt abrücken, so würde das von einem jeden Protestant als ein Verlust gebucht werden. (Zehn richtig!) Deutsche und Engländer, juht der Redner jetzt, haben oft nebeneinander, nie aber gegeneinander die Waffen geführt, woran Bismarck des öfteren erinnert hat. Es war das die Zeit, da die Räume Deutschland und Preußen in England in hohem Maße standen. Allerdings seien diese Zeiten sehr noch vorübergehende Tage der Begeisterung gewesen; denn als England das Bündnis mit Friedrich dem Großen nicht mehr in seinem Interesse fand, ließ es ihn allein stehen. Nach dem Sturz Napoleons I. wurden die Deutschen durch die englische und die russische Diplomatie mit dem Preis, die Rückerwerbung von Kasan-Wojskow, gebracht. Aber die Erinnerung an diesen Widerstand ist längst aus dem Volksbewusstsein geschwunden, während die Tage gemeinsamer Kampf namentlich in den Namen Belle-Alliance und Waterloo in beiden Ländern in der Erinnerung des Volkes gesiedelt seien. 1870 habe sich die englische Presse in starkem Gegensatz zu den deutschen Ansprüchen bewegt, nur in den höher gebildeten Schichten Englands habe eine kleine Schare von Männern gestanden, die die deutschen Ansprüche anerkannt hatten, allen voran Carlyle, der in erster Linie denken gewollt sei, die Vorzüge und Mängel beider Nationen zu würdigen. Wenn dieser Anwalt einer Verständigung zwischen England und Deutschland wieder zu erwarten wäre — 20 Seiten von ihm würden mehr wirken, als alle jüliche Veröffentlichungen! (Beifall.) Seit seinem Tode habe ja eine Verstärkung in der Lage der beiden Länder stattgefunden, die er auch nicht habe voraussehen können; besonders der Aufschwung Deutschlands. Jetzt erst habe England begonnen, die deutsche Konkurrenz zu führen, und es begann mit jedem Jahr häufiger den Erfolgen der deutschen Industrie, von denen es auch auf dem Weltmarkt begrenzt, dass England verwundert aussieht. Wie Deutschen wissen aber auch jetzt, dass unsere heutige Regierung nichts an ehrlichem, gutem Willen zur Verbindung fehlen lassen wird. (Beifall.) Wir hoffen, dass die Möglichkeit eines Angriffes von England auf Deutschland nicht so wahrscheinlich geworden ist, als es Bismarck in seiner Rede vom 5. Januar 1885 hinstellte. (Beifall.) Der schlechten und gehässigen Presse aber können wir die Worte Gottfried Kellers anhören: „Erfüllungen ist der Hass und Groll, ein sündhaft Narrenspiel.“

Lang und stürmischer Beifall zeigte das einmütige Einverständnis der Versammlung mit dem Redner. Dieses Einverständnis fortsetzte in kurzen Worten Herr Oberbürgermeister Bentler und machte den Vorschlag, ihm einen größeren Nachdruck in Gestalt eines formellen Beschlusses zu verleihen. Er selbst sei von vielen Seiten aufgefordert worden, sich an einer englandsfreundlichen Kundgebung zu beteiligen, habe aber wegen seiner amtlichen Stellung Bedenken gehabt, an einer solchen politischen Versammlung teilzunehmen. Ich habe, so sagte er, diese Bedenken aber fallen gelassen, gedrängt von der Überzeugung, dass ein Einverständnis zwischen Deutschland und England — nem, dieses Einverständnis hat nie ausgeprägt zu beobachten — zwischen dem deutschen Volke und dem englischen Volke nötig sei. (Bravo!) Die jetzt bestehenden Hindernisse müssen durch den friedlichen Kampf des Wettbewerbs geschlichtet werden; er selbst habe sich überzeugt, dass wir Deutschen mit keinem Volke der Erde soviel Verwandtes haben wie mit den Engländern. — Der Herr Oberbürgermeister verles den folgende Resolution:

„Die von den Vorstandem der Handelskammer und der Gewerbeschamber in Dresden, von dem Oberbürgermeister dort, sowie von den Vorstandem des Konservativen Vereins und des Nationalliberalen Reichspartei in Dresden einberufenen, zahlreich beigefügte Versammlung aus allen Kreisen der Dresden Bevölkerung schlägt sich mit Freuden den Beschluss an, die den Frieden zu fördern, freundliche und gute Beziehungen zwischen Deutschland und England zu fördern. Sie erhält in einem friedlichen und neidlosen Wettbewerbe beider Völker und in der Verstärkung ihrer Eigenart auf allen Gebieten des geistigen und wirtschaftlichen Lebens ein wichtiges Mittel der Förderung ihrer Wohlhaben und der allgemeinen Kulturaufgaben, die zu erfüllen den Menschen zu verhelfen sind. Die Versammlung beantragt die Herren Einberauer, diejenigen Beifall sowohl zur Kenntnis des Herrn Reichskanzlers als der in dieselbe Bewegung eingetretene englischen Kreise zu bringen.“

Zum Einverständnis erhob sich die ganze Versammlung debattlos von den Plätzen, so dass der Herr Oberbürgermeister die einstimige Annahme dieses Beschlusses feststellen konnte. Als eine besondere Freude bezeichnete es der Herr Oberbürgermeister, dass er ein eben eingegangenes Telegramm verlesen konnte, das von dem Vorstandem des Betriebskongresses Frankfurt a. M. abgesandt war, es lautete: „Wir begrüßen die Freundschaftserklärung, die Ihnen ein dankende Versammlung bewirkt und, auch am Frankreich ausgedehnt, den Frieden Europas befestigen.“ Deutsch-englisches Freundschaftserklärungskomitee, de Neuville.

Das Wort wurde sodann dem Viscount Gough, dem großbritannischen Ministerresidenten erteilt. Er fuhr aus: „Hochwürdige Versammlung! Es drängt mich, Ihnen meinen wahrsten Dank für die liebenswürdige Einladung auszusprechen, mit welcher Sie mich zu dieser hochbedeutenden Kundgebung befreit haben. Der Zweck dieser Kundgebung ist die Herstellung

Frische und  
sterile Milch  
Kinder-Milch  
Milch-Frische

Milch-Frische

SLUB  
Wir führen Wissen.

eines freundlichsten Verhältnisses, insofern es nicht schon seit Jahrhunderten besteht, zwischen Deutschland und dem vereinigten Reiche von Großbritannien und Irland, meinem engeren Vaterlande. Zwischen allen Kulturstäaten sollten ungewöhnlich hohe gute brüderliche Beziehungen bestehen. Es war wirklich eine schöne Zeit, als unter beiden Vätern dieselbe Sprache zu eigen hatten; und welches war diese Sprache, welche geehrten Herren? Es war nicht die deutsche und keineswegs die englische Sprache, sondern nichts weniger als die ländliche Sprache, die nebenläufige einerseits und die angeblichste andererseits. Hier in den Höfen der Hauptstädte, wo Tausende meiner Landsleute sich heute glücklich fühlen, welten zu dürfen, sind solche Gebundenheiten am rechten Platze. Hierher fühlten sich sogar meine Landsleute als von einer unsichtbaren Macht gezogen, hier befehlen sich alt und jung, ihre Zelle dauernd aufzuschlagen. Hinweg also mit allen griesgrämigen Missverständnissen! Möge der Himmel an diesem heiligen Dresdner Sonntag unsere Verbündeten nach Dresden, nach Frieden, nach Eintracht zwischen den Vätern legen. Ich wiederhole meinen Dank den Herren Beratstümern, dem Herrn Professor Dr. Geß für seinen schönen, lehrreichen Vortrag, und ich bitte die hochehrenhafte Versammlung, mit mir einzutreten in den Ruh: Die schöne Stadt Dresden doch! doch! doch!

Mein großer Begeisterung wurde diese Huldigung an Sachsen Reisenden aufgenommen. Aber dieser Entzugsfest war noch einer Sicherung wertig, denn als Oberbürgermeister Beutler nach der Sicherung den hier lebenden Engländern den Aufenthalt so angenehm wie möglich machen werde, unter Hinweis auf den Geburtstag des Kaisers am Tage vorher, des Kaisers, der der Friedensapostel hat erschaffen sei, dem Oberhaupt des Deutschen Reiches ein Hoch ausbrachte, hörte man aus dem Hause der Freude darüber berous, daß die Versammlung einen so glücklichen und schönen Verlauf genommen hatte, der gewiss dem guten Einvernehmen zwischen dem deutschen und dem englischen Volk nicht von Schaden sein wird.

## Vaterliches und Sächsisches.

Se. Majestät der König traf gestern vormittag 10 Uhr 15 Min. aus Berlin wieder auf dem Bahnhof in Dresden R. ein und begab sich ins Neudeutschland, wo nachmittags 6 Uhr Familientafel stattfand.

Prinz Carl zu Bentheim und Gemahlin sind aus Schloss Hohen-Limburg zu längeren Aufenthalt hier eingetroffen und haben im Continental-Hotel Wohnung genommen.

Am Sonnabend abend 11 Uhr verließ noch kurzem Leiden im 71. Lebensjahr die frühere Redaktion der "Dresdner Nachrichten", Herr Julius Schmidt. Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 13 Uhr auf dem Johannis-Friedhofe zu Döbeln statt.

Einen imposanten Verlauf nahm die vom National-liberalen deutschen Reichsverein am Sonnabend abend im "Zivil" veranstaltete öffentliche Feier des Kaiser Geburtstages des Kaisers. Eine erdrückende Fülle herrschte im Saale, und selbst die Tribünen und Vorstände waren bis auf den letzten Platz besetzt. Wohl an 300 Personen mochten anwesend sein. Der Festsaal trug wundervollen Schmuck an Blumen. Bogenböschungen und Tannengrün, und vor dem Podium erhob sich unter schwärzweiss-roten mit dem Reichsadler gekrönten Standarte die Büste des Kaisers. Schlag 8 Uhr begann die bedeutsame Feier, und wer etwa einige Minuten verzögert kam, konnte auf Zeit nicht mehr rechnen. Mit der Jubel-Euvorei von Weber wurde das Fest feierlich eingeleitet, worauf Herr Landgerichtsrat Dr. Heinecke nach einer kurzen Segnungsansprache das mit Jubel und Begeisterung aufgenommene Kaiser-Hoch ausbrachte. Die Dresdner Niedertafel (Dirigent Herr König, Hoforganist Karl Embaum) leitete mit dem hymnis: "Die Ehre Gottes des Kaisers" von Beethoven zur Feier des Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Vogel über. In dankender Weise führte der bewohnte Redner etwas folgendes aus: "Heil dem Kaiser! Schallt es heute durch die Lände, von den Alpen bis zum Meere, vom Rhein bis zur Weichsel, im Palast des Reichs, in der Hütte des Aunus, bei all denen, welche im Nähe des Kaisers der Freiheitseinheit und des Reiches Macht und Herrlichkeit leben. Gerade dieses Jahr lasse uns wieder an die letzten 100 Jahre denken. Welche Stürme, Enttauslichungen und Misshandlungen mussten eintreten, ehe das Reiches Einheit gesichert war. Kaiser Wilhelm II. habe die trüben Zeiten des Vaterlandes nicht gefehlt, sondern in jungen Jahren die glorreichen Tage von Königgrätz, Neisse, Paris und Besaïs erlebt. Von den gewaltigen Auswirkungen unseres Vaterlandes müssen wir aber heute die traurige Erinnerung konstatieren, daß das deutsche Volk keine nationale, typische, einheitliche Kultur habe. Sie zu schaffen und zu pflegen ist von Anfang an Aufgabe, Zweck und Ziel der Regierung Kaiser Wilhelms II. gewesen. Der Redner beleuchtete ferner die Notwendigkeit der Weltpolitik Deutschlands. Will aber Deutschland die Weltmission erfüllen, so darf es neben dem Weltband eines starken Landheeres und einer meergebietenden Flotte, Kaiser Wilhelm sollte mit allen Mitteln die ihm gewordene Aufgabe lösen. Wobei es allen Menschen recht ist zum Bewußtsein kommen, daß das, was vor 30 Jahren gut war, heute nicht ausreichend ist, und daß man die neue Zeit nicht in alte Formen preisen kann. Niemandem wird, immer fördernd und ermahnd, geben der Kaiser den Weltwohl, mit Aufmerksamkeit und Verwunderung, aber auch mit Weiß und Bangs Sorge beobachtet vom Auslande. Und welches Verständnis und Interesse bringt der Kaiser der Jugendziehung, der Kunst und Wissenschaft, der Technik und Industrie, dem Ausbau der Sozialpolitik entgegen! Aber leider finde er beim eigenen Volke wenig oder gar keine Anerkennung, nicht einmal Gerechtigkeit, sondern vielfach Unrecht. Daraus wächst auf, deutsches Volk! Der Redner endete mit einem dreifachen Heilrufe auf den Kaiser. Stehenden Auges sangen die Anwesenden die Nationalhymne. Jetzt trat die "Dresdner Niedertafel" wieder vor und brachte Embaums "Flagge der Freiheit" (König Friedrich August gewidmet) und "Aleinwein" von Lampert unter freudigem Applaus zu Gehör. In freudlicher Weise hatte auch Herr König "Gesangspiel Waldes" seine Würdigung zugelegt. Unter den Liedern und Melodramen "Der Bräutigam" für Sinfonie (Embaum) und "Dionysos" erstrangen durchschlagende Erfolg. Noch manches Lied entonte von Vaterlandsliebe und -Treue, von Wein und Bier und Weinen, bis der allgemeine Gesang "Deutschland, Deutschland über alles" den angesellten Teil des Festes krönte. Während des daraus folgenden feierlichen Beisammenseins wurden Huldigungstelegramme an Kaiser Wilhelm und Kronprinz Friedrich August abgesandt.

Die Vereinigten Bezirks- und Bürgervereine begingen am Sonnabend unter dem Ehrenpräsidente des Herrn Oberbürgermeisters Beutler die Feier des Geburtstages des Deutschen Kaisers im Rahmen eines Festzuges im südlichen Ausstellungsgelände. Unter den eindrücklichen Eindrücken bemerkte man die Herren Staatsminister v. Metzsch, Kriegsminister Freiherr v. Raesfeld, preußischer Gesandter und bevollmächtigter Minister Graf v. Donners, Stadtdekan und Generalleutnant v. Schweinitz, Polizeipräsident Roettig, Generaldirektor der Staatsseidenfabrik Görlitz, Graf v. Richthof, General-Bundesdirektor Schmidt usw. Der Soal war dem Tage entsprechend geschmückt, zunächst von frisch grünen Blattkronen überdeckt aus hölzernem Material die Büste des Kaisers die feierliche Verkrönung. Konservierter Saal des Philharmonisches Orchesters leitete mit dem Kronungsmanch aus den "Tullungen" die Feier ein, woran ein von Herrn Konservator Georg Bergmann verfasster von Herrn Konservator Paul Kürze wundervoll gehaltenen Prolog den Bühnen und Aufführungen für eine fernere glückliche Zukunft des Vaterlandes bereit stand. Die Feierleitung nicht von Vater und Sohn, Dr. phil. Bartholomäus. Redner hob den Eingang einer längeren Aufführung rührend den religiösen Zug unter Zeit hervor, es gebe ein tieles Schnell nach Verkrönung des Seelenlebens durch die Welt der Gegenwart. Der alte, ideale Sinn, der im tiefsten Grunde der Welt siehe schlummerete, sei erwacht. Hieran anschließend wurde die Stellungnahme Kaiser Wilhelms zur Religion betrachtet. Der Kaiser sei eine tiefe religiöse Natur. Sein nimmer ruhender Pflichtstreiter, für seines Volkes Wohl zu wirken, entspringe aus dem Beruftheim, die Krone aus Gottes Hand empfangen zu haben. Sein Glaube ist die Quelle seiner lauterer Erfüllung und nie ermüdender Arbeitsfreudigkeit. Des Kaisers Aussprache über die Religion bergen Lebenstage für jedermann; er ist ein Vorbild eines echten deutschen Familienlebens. Ernst ist die Zeit, in der wir leben: Kaiser und Kanzler forderten Vernehrung unserer Vaterländer, insbesondere der See, die von so eminenten wissenschaftlichen Werken ist. Mit der Tüchtigkeit und Intelligenz der Kriegsschiffe siege über sine

die politische und wirtschaftliche Bedeutung einer Nation. Daher müssen wir Friedensbereitschaft nicht des Krieges, sondern des Friedens und der Weltordnung wagen fordern. Hierfür täglich einzutreten, sei das beste Geburtsfesteschen, das wir dem Kaiser machen könnten. In das am Schluß ausgebuchte Hoch stimmt die Feierstafel begleitet ein. Im Anschluß hieran verläßt Herr Stadtrat Ahlhelm ein an den Kaiser abzuhenden Abschiedstelegramm. In dem weiteren schönen Verlauf des Festes abends trugen Gelände des etwa 90 Mann starken Chores der vereinigten Gesangsvereine "Niedertafel", "Striesen" und "Strödel" unter Leitung des Herrn Chormeister Demmler im Wettkampf mit der Baedekers Kapelle und Dr. Else Menzel mit ersten und hinteren Rezitationen bei. Alle Mitwirkenden ernteten reichen Beifall.

Der Fabrikantenverein von Hainichen ist dem Verband dötschischer Industrieller als corporatives Mitglied beigetreten.

Eine Robertson-Gesellschaft beging in Moritzburg zwei Konfirmanden. Sie lauerten auf dem Waldweg einen Bökerleiter ab, um ihn zu bewegen. Da dieser sich aber keinen Gegnern annehmen denkt doch zu überlegen zeigte, liegen sie von ihm ab und fielen statt seiner einen 10jährigen Knaben aus Bärwalde an der zufällig des Weges kam. Sie wüteten und schlugen den Kleinen, zogen ihn ganz aus und banden den gefangenen Knaben in diesem Zustande an einen Baum, nachdem sie vorher die Blüte geäfft hatten, den Mißhandelten in den Mittelteil zu werfen. Am Abend landen ein vor vorüberkommende Fleischer den armen Jungen hilflos an dem Baume liegen und schafften ihn nach Bärwalde, wo er schwer knall dorfiert liegt.

Am Freitag nachmittag wurde in dem Steinbrüche zu Schleiz durch plötzlich hereinbrechende Gewittermassen der oft vor kurzer Zeit in Arbeit getretene Männer-Verband aus 1500 geschwärzt und augenblicklich getötet. Auch der Witwe, die ihrer baldigen Niederkunft entgegenseht, trauern fünf unerzogene Kinder um ihren Grunder.

In Zittau vollendete gestern die vermietete Frau Johanna Eleonore Geier geb. Beckert, seit langen Jahren eine Innamin des dortigen sog. Klosters, ihr hundertstes Lebensjahr. Frau Geier erfreut sich ihrem Alter entsprechend einer noch guten Gesundheit. Stark geschrumpft ist nur das Gedächtnis der Greisin.

Weiteres Vaterliches siehe Seite 4.

## Vereinskalender für heute.

Evangel. Bund: Diskussions-Abend, "Drei Raben", 8 Uhr.

Gemeindeverein: Mein Vortrag.

Alemeyner-Jubiläum: Innungs-Versammlung, "Drei Raben", 7 Uhr.

Arbeits-Unterstützungs-Verein für Gärtner: Generals-Versammlung, "Delitzs", 1/2 Uhr.

Schneider-Jubiläum: Versammlung, Webergasse 28, 7 Uhr.

Ber. Gewerbetreib. Dresden: Vortr.: "Gold. Apfel", 8½ Uhr.

## Wasserstand der Elbe und Moldau.

Budweis: Wass. Verdubig. Meissl Veitmar. Ruffig Dresden

27. Januar - 2 - 23 - 10 - 53 - 30 - 8 - 142

28. Januar - - - 3 - 37 - 29 - 9 - 137

## Tagesgeschichte.

### Über die Kaiser Geburtstage feiern

in noch folgendes nachzutragen: Aulöschlich des Gothischen Dienstes in der Kapelle des Königlichen Schlosses zu Berlin predigte Schloßpfarrer Oberhofprediger D. Dryander vor dem Kaiser über das Werk des Körnerchristus: "Ich erinnere auch, lieben Brüder, durch unsern Herrn Jesum Christum und durch die Liebe des Geistes, daß ihr mir helfen könnten mit Weten für mich zu Gott". In dem schweren Ernst der Zeit, zitierte der Geistliche aus, mögen wie ein lebendiger Wall unsre Leiber die viele Höhe umgeben, wo hüteten stehen, aber ferner noch umgehe sie die Schwachschaft des bedrohenden Glaubens, der Götter jedes Alters und jedes Standes. Nicht die Belehrung der Verhältnisse, die Hebung der wirtschaftlichen Lage wandle die Welt, sondern die Umwandlung der Persönlichkeit; darum gelobe ein jeder im Gebet, in Treue zum Kaiser zu stehen, daß wir ein einig Volk von Brüdern seien, unter den alten Wahrheiten "Dennoch!" und "Gott mit uns!", und wie der Kaiser seinerzeit gelobt habe: "Ein Reich, ein Volk, ein Gott". Am Sonnabend abend fand beim Kaiserpaar Familiensaal statt. Der Kaiser führte die Kronprinzessin, der Königin von Sachsen, sowie die Kaiserin der Königin von Sachsen, links der Kaiser von Württemberg, rechts vom Kaiser die Kronprinzessin, links die Prinzessin Heinrich.

Bei der Kaiser Geburtstage feier im Reichstag ebrachte Graf Ballenstedt den Trinkspruch auf den Kaiser aus. Er erinnerte an die vierjährige Erstanwendung des Prinzen Etzel Friedrich und dessen Verlobung, sowie an die Vermählung des Kronprinzen. Redner wies jedoch darauf hin, daß der Kaiser seit seinem Regierungsantritt stets nur den Christen hatte, das Volk glücklich zu machen durch die Erhaltung des Friedens, natürlich eines soliden, der sich nichts von den Rechten des deutschen Volkes vergab, aber auch das Glück der Nachbarvölker erzielte. Das jetzt ihm gelungen, er habe mächtig im Verein mit dem Präsidenten Röder, mitgewirkt, daß der blutige Krieg, der in Italien wütete, beendet und daß die Wiederstandsbewegung in der marokkanischen Frage, die zu einem Schrecken wurde, die Umrüstung der Welt, darum gelungen werden. Durch die berühmte Ende führen konnten, beigelegt wurden. Durch die berühmte Handlung aus österreichischem Voden, den seit Karl V. kein deutscher Kaiser brechen, habe er die Marokko-Frage in ein für uns günstiges Fahrwasser gerichtet. Leider habe der Kaiser aber auch den Nummer gebaut, daß der schwere Opfer jordanische Raum in Südwürttemberg noch nicht beendet ist, doch sei zu hoffen, daß bei der nächsten Geburtstagsfeier auch dort Friede herrsche, den unter Friedenslaien würde. Um aber den Frieden zu erhalten, müsse man gerüttelt sein, es müßten die anderen Mächte wissen, daß sie wenn nötig aufs Haupt geschlagen werden, mit der ersten Armeen der Welt und der Wuchtwange befeindete Flotte. Am Reiche seien zweierlei Prinzipien verwirklicht, das der Föderation, vertreten durch den Bundesrat und die Bundesländer, und das der Einheit des Reiches, vertreten durch den Kaiser und den Reichstag. Der Reichstag gehörte zum Kaiser, beide seien am 18. Januar 1871 geboren. Prinzipien der Kaiser. Wir haben einen herrlichen Kaiser, Schloss Groß-Schönhausen, um den ans die anderen Nationen beseitzen. Wir wollen seine Politik unterstützen und das tun, was nötig ist, um die Macht Deutschlands zu erhalten. Zu das von dem Redner angebrachte Hoch am den Kaiser nimmt die Verantwortung begeisterzt ein.

Bei dem Festumzug der städtischen Behörden von Berlin hielt Oberbürgermeister Kirschner den Trinkspruch. Er betonte, wenn auch der monarchische Sinn im Stile viel eingerichtet sei, doch in jetziger Zeit, wo es nicht an Belehrungen fehle, die Freiheit zu verbreiten, daß eine Belehrung der Verhältnisse des Volkes nur durch Unitur erreichbar sei, ein öffentliches Bekennen zu dem Kaiser notwendig. Gegenüber solchen Belehrungen sei es heiliges Privat, die monarchische Überzeugung einzutreten und dem irregeleiteten Teile des Volkes dort zu wachen, daß die unverbürgte Forderung einer Föderation nur in dem geistlich gewordenen österreichischen Staate möglich sei und daß die Hohenzollern immer Schräheren aller Rücksichten und Beluden woren. Redner sprach die Erwartung aus, daß in Stunden der Gefahr Fürth und Volk wie ehemals treu zusammenstehen und sich mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

In München fand zur Feier des Geburtstages des Kaisers beim Prinz-Regenten von Bayern Hofstaat statt, an welcher sämtliche in München weilenden Prinzen und Prinzessinnen, der preußische Gesandte Graf Baudissel mit den Mitgliedern der Gesandtschaft, Ministerpräsident Freiherr von Bodenius und andere teilnahmen. Während der Tafel brachte der Prinz-Regent in herzlichen Worten einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm, seinen Freund und hohen Verbindungen aus.

Aus Anlaß der Geburtstagsfeier des Deutschen Kaisers in Paris wurde Sonnabend mittag in der protestantischen Christuskirche ein Festgottesdienst abgehalten, dem der deutsche Botschafter Käufner von Bothmer und Kronprinz, der bayerische Geschäftsträger Graf von Wurz und Gemahlin, sämtliche Herren und Damen

der deutschen Botschaft, sowie überaus zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie bewohnten. Nachmittags fand auf der deutschen Botschaft Empfang statt, zu dem unter anderen erschienen waren die Oberpräsident von Weiningen, Landrat Wiedermann, der deutsche Gesandte, sowie an laufend Mitglieder der deutschen Kolonie, darunter viele Angehörige des Gewerbes und des Arbeiterstandes. Fürst Bismarck brachte einen Trankspruch auf Kaiser Wilhelm aus, der begeisterter Widerhall fand. Ein Orchester spielte nationale Weisen. Am Abend fand unter dem Vorit dem österreichischen Adel in Hotel Continental ein Festessen statt.

## Zur Marotto-Konferenz.

Über die Sonnabend-Sitzung in Algiers wurde folgender amtlicher Bericht ausgesetzt: Die Konferenz fand fort, sich mit der Prüfung geeigneter Maßnahmen zu beschäftigen, um eine Verbesserung der Steuereingänge in Marocco zu sichern. Sie hat sich besonders mit der Erhebung der Ermano genannten Steuer beschäftigt, ferner mit der Erhebung der Wofora und der Moura, mit der Türkneuer, der Martinneuer und der Schlachthausteuer. (Die genannte Ermano-Steuer betrifft die Eröffnung der von einem Angehörigen eines Stammbücheren Schäden. Bissher geht hierfür der Grundbegriff, daß für solche Schäden der ganze Stamm solidarisch haftet. Die Wofora-Steuer bezieht sich auf Vermittlung und Beschaffung und die Moura-Steuer auf die Lieferung von Lebensmittel für marokkanische Beamte. Man will beide Steuern durch Vereinbarungen für die Beamten erheben, welche dieselben direkt vom Magazin erhalten sollen.) Die Konferenz hat den Wunsch ausgesprochen, daß das über die letztere Frage im Jahre 1904 von diplomatischen Kreisen in Tangier ausgearbeitete Reglement so bald als möglich zur Anwendung gebracht wird.

Am Freitag nachmittag wurde in dem Steinbrüche zu Schleiz durch plötzlich hereinbrechende Gewittermassen der oft vor kurzer Zeit in Arbeit getretene Männer-Verband aus 1500 geschwärzt und augenblicklich getötet. Auch der Witwe, die ihrer baldigen Niederkunft entgegenseht, trauern fünf unerzogene Kinder um ihren Grunder.

Am Freitag nachmittag wurde in dem Steinbrüche zu Schleiz durch plötzlich hereinbrechende Gewittermassen der oft vor kurzer Zeit in Arbeit getretene Männer-Verband aus 1500 geschwärzt und augenblicklich getötet. Auch der Witwe, die ihrer baldigen Niederkunft entgegenseht, trauern fünf unerzogene Kinder um ihren Grunder.

Am Freitag nachmittag wurde in dem Steinbrüche zu Schleiz durch plötzlich hereinbrechende Gewittermassen der oft vor kurzer Zeit in Arbeit getretene Männer-Verband aus 1500 geschwärzt und augenblicklich getötet. Auch der Witwe, die ihrer baldigen Niederkunft entgegenseht, trauern fünf unerzogene Kinder um ihren Grunder.

Am Freitag nachmittag wurde in dem Steinbrüche zu Schleiz durch plötzlich hereinbrechende Gewittermassen der oft vor kurzer Zeit in Arbeit getretene Männer-Verband aus 1500 geschwärzt und augenblicklich getötet. Auch der Witwe, die ihrer baldigen Niederkunft entgegenseht, trauern fünf unerzogene Kinder um ihren Grunder.

Am Freitag nachmittag wurde in dem Steinbrüche zu Schleiz durch plötzlich hereinbrechende Gewittermassen der oft vor kurzer Zeit in Arbeit getretene Männer-Verband aus 1500 geschwärzt und augenblicklich getötet. Auch der Witwe, die ihrer baldigen Niederkunft entgegenseht, trauern fünf unerzogene Kinder um ihren Grunder.

Am Freitag nachmittag wurde in dem Steinbrüche zu Schleiz durch plötzlich hereinbrechende Gewittermassen der oft vor kurzer Zeit in Arbeit getretene Männer-Verband aus 1500 geschwärzt und augenblicklich getötet. Auch der Witwe, die ihrer baldigen Niederkunft entgegenseht, trauern fünf unerzogene Kinder um ihren Grunder.

Am Freitag nachmittag wurde in dem Steinbrüche zu Schleiz durch plötzlich hereinbrechende Gewittermassen der oft vor kurzer Zeit in Arbeit getretene Männer-Verband aus 1500 geschwärzt und augenblicklich getötet. Auch der Witwe, die ihrer baldigen Niederkunft entgegenseht, trauern fünf unerzogene Kinder um ihren Grunder.

Am Freitag nachmittag wurde in dem Steinbrüche zu Schleiz durch plötzlich hereinbrechende Gewittermassen der oft vor kurzer Zeit in Arbeit getretene Männer-Verband aus 1500 geschwärzt und augenblicklich getötet. Auch der Witwe, die ihrer baldigen Niederkunft entgegenseht, trauern fünf unerzogene Kinder um ihren Grunder.

Am Freitag nachmittag wurde in dem Steinbrüche zu Schleiz durch plötzlich hereinbrechende Gewittermassen der oft vor kurzer Zeit in Arbeit getretene Männer-Verband aus 1500 geschwärzt und augenblicklich getötet. Auch der Witwe, die ihrer baldigen Niederkunft entgegenseht, trauern fünf unerzogene Kinder um ihren Grunder.

Am Freitag nachmitt

## Briefkasten.

\*\*\* Oberstlicher Unteroffizier der Königl. Sächs. Armee. Ärztlich berichteten Sie darüber, daß sich der bayrische Kriegsminister gelegentlich der Verabschiedung des Ministerats energisch gegen die Soldatenmishandlungen ausgesprochen und dabei bestont habe, daß auch bei den Offizieren Verfehlungen zu verzeihen seien, aber nur bei den jüngsten. Diese Mitteilung gibt mir Veranlassung, mich auf meine Erfahrungen gestützt, zur Sache anzuhüpfen und hierbei einen Mittel anzudeuten, dessen Anwendung geeignet erscheint, die Schändung der Soldatenmishandlungen herbeizuführen. Ich genügte meiner Militärschuld vor mehr als 30 Jahren bei einem Infanterie-Bataillon in einer Garnison Sachsen. Damals drangen höchst selten einmal Nachrichten über Soldatenmishandlungen an die Öffentlichkeit. Damit soll nicht gesagt sein, daß früher weniger Zwischenhandlungen der soeben bezeichneten Art vorgekommen sind, als in den vergangenen Jahren. Jedenfalls ist man jetzt mit Eifer bemüht, das Uebel aufzukorten und Uebergriffe zu bestrafen, gleichviel welcher Charge sie zur Last fallen. Diese Bewährungen würden meiner Überzeugung nach noch größere Erfolge zeitigen, wenn sie mit der Führung der Truppenteile betraut, an den Soldatenmishandlungen erfahrbare Gemütsleute selbst nicht beteiligten älteren Offiziere (vergl. das fürtlich abgegebene Urteil des Königl. Bayrischen Kriegsministers) durchgehends so verhindern wollten, wie mein ehemaliger Hauptmann. Der letztere ließ die Kompanie in der Regel einige Tage nach Einreibung der neuemittelten Rekruten auf einem öffentlichen Platze der Garnison antreten, Kreis formieren und hielt in Mitte des legersten stehend, in Gegenwart der übrigen Offiziere eine Ansprache, wobei er auf die Pflichten des einzelnen aufmerksam machte, schließlich aber betonte, daß er schwerliche Züchtigungen oder Würgenhandlungen im Bereich seiner Kompanie nicht dulde und für strenge Bestrafung eines doch vorwollenden der Zwischenhandlungen sorgen werde. Diejenigen, die bezeugte Klagen zu führen hätten, möchten für zunächst mündlich direkt an ihn wenden, weshalb er sie im vorans von der Einhaltung des im übrigen vorgeschriebenen Dienstweges entbinde. Ich kann nicht sagen, ob die Führer der übrigen drei Kompanien des Bataillons denselben Standpunkt vertreten und zur Geltung brachten; dagegen habe ich mehrfach wahrgenommen, daß die den soeben bezeichneten Truppenteilen angehörigen Unteroffiziere nicht immer so rücksichtsvoll zu Werke gingen, wie die Untergedachten meines Hauptmanns, die jede körperliche Züchtigung selbst bei der Ausbildung der teils recht unglücklichen Recruten streng vermieden, obwohl sie sich gerade hierfür oft längere Zeit überlassen waren." — Unterer Kennzeichnung nach werden auch von anderen Kompaniechefen vergleichbare Erwähnungen und Vermöhnungen an die Unteroffiziere und deren Mannschaften gerichtet.

\*\*\* Langjähriger Abonnent. (20 Pfl.) "Würde der allwissende Onkel die Güte haben, mir mitzuteilen, ob Bromsalz für Nerven oder Herz hilft?" — Bromsalz, dann und wann eingenommen, beruhigen die Nerven in gewis ausgesuchter Weise. Doch zum Ausheilen der geschwächten Nerven gehört noch mehr. Rücksicht Hebung der Konstitution durch gute Nahrung. Mit der Magen nicht in Ordnung, so mag zunächst hier etwas getan werden. Sodann bedarf der nervös Geschwächte der Ruhe, eines reichlichen Schlafes, der Schonung in der Arbeit, einer gesunden Wohnung. Man sollte alle Auffregungen von sich. Man meide Personen, welche geneigt sind, einen zu betrüben. Man sangt selbst aber auch keine Grille und verläßt nicht seine Umgebung. Bei Mutarmut, welche also mit Nervosität zusammenhängt, ist ein Encephraparat am Platze. Im Sommer ist ein Seebad ratsam.

\*\*\* R. 100. (50 Pfl.) Der Eingang von 100 Mark (50 Mark für den Deutschen Schulverein und 50 Mark für evangelische Kirchen in Sachsen) wird hiermit wunschgemäß beschafft.

\*\*\* Alter Abonnent in R. (50 Pfl.) "Meine Tochter will Korrespondentin werden. Vorbildung: Fortbildungsschule (englisch und französisch). Welche höhere Schule oder Lehreinstalt in Dresden garantiert eine gründliche Ausbildung? Wie lange dauert die Ausbildung? Wie hoch stellen sich ungefähr die Kosten?" — Da zur gründlichen Ausbildung als Korrespondentin neben gutem Deutsch, Stenographie und Maschinenschriften auch Kaufmännische Kenntnisse gehören, so ist Ihnen zu raten, Ihre Tochter die Handelschule des ersten Dresdner Frauenbildungsvereins beizutragen zu lassen, wo sie Gelegenheit findet, sich in allen diesen Fächern auszubilden und auch ihre Sprachkenntnisse zu vervollkommen. Der Vorstand dieser Schule (Struvestraße 19) ist auf Munich gewiß gern bereit, Ihnen einen Prospettus kostlosen zu zugeschicken.

\*\*\* E. v. A. "Würde dem Briefkasten Onkel recht dankbar sein, wenn er einmal das Rezept zu 'Bellis Roseis' bekannt macht, das ich in mehreren Kochbüchern nicht gefunden habe?" — Auf diesem delikaten Pfeife nimmt man englisches Rosenkrot, weder Franzemmel noch das sogenannte französische Krot ist so gut dazu, ichneidet es in solerde Schnitten und diese wieder in gleichmäßige zweifingerbreite und fingerlange Stücke, 150 Gramm Butter schmilzt man mit drei Eidottern Schlagschiuma, davon tut man 150 Gramm geriebenen Käse, halb Schweizer-, halb Parmesanöl, und zuletzt den Schnee der drei Eiweiße, sowie eine gute Weißwurst Paprika. Mit dieser Masse bestreicht man die Brötchen und backt sie auf gebacktem Blech bei unter Oberhitze schön hochgelb. Die Brötchen vorher zu rösten, wie man es früher tat, ist nicht ratsam, weil die Masse das weiche Brot viel besser durchdringt. Die angebrachten Mengen reichen für 8 bis 10 Portionen.

\*\*\* R. A. "Wer gibt freundliche Auskunft über die Ursache eines unangenehm bitteren Geruches in einer groben, vollständig trockenen, erhöhten Parterre-Wohnung? Besonders möchte er sich bei feuchter Witterung bemerkbar." — Die Ursache des in Ihrer Wohnung mahnnehmenden bitteren Geruchs ist ohne Bezeichnung der betreffenden Räume wohl kaum zu ergründen. Da Sie aber meinen, daß Sie sich bei feuchter Witterung der Geruch bemerkbar sei, dürfte er auf die Vermeidung schlechten Kleiders unter der Tapete oder auf minderwertige Farbe zurückzuführen sein, wenn nicht andere Ursachen, wie schlechter Fußboden oder dellen Untergrund event. Riederschlag durch den Schornstein, zu Grunde liegen, oder gar im Untergeschoss Sachen gelagert werden, durch die bei feuchter Witterung der Geruch erzeugt wird. Wenn Sie nicht selbst in der Lage sind, die Ursachen an der Hand des vorstehend Gesagten feststellen zu können, so werden Sie wohl oder übel einen Sachverständigen für das Baufach zu empfehlen müssen.

\*\*\* R. A. "Ich habe vorjahr Jahr bei einem Gutsbesitzer in der Nähe von Dresden als Knecht gedient, und mir ist zu Weihnachten von demselben außer Krankenflosse, Alters- und Kapitalflosse und Einkommensteuer auch noch Kirchenanlage, Schulanlage, Begebaungsanlage und Gemeindeanlage abgesogen worden. Hatte der Gutsbesitzer hierzu ein Recht?" — Zu einer Aufzeichnung auch der jedenfalls gewohnheitsmäßig mit verlegten Anlagebeiträge gegen Ihre Lohnforderung ist Ihr früherer Dienstherr sicher berechtigt gewesen. Diese Anlagen gehören zu den Gemeindeleistungen, zu denen jedes Gemeindemitglied beurtheilt ist. Um Ihnen das Anwachsen solcher Beträge zu verhindern, empfiehlt es sich, alle Steuern und Abgaben jederzeit pünktlich zu den ordnungsmäßigen Terminen zu entrichten, damit wird zugleich erreicht, daß derartige Lasten nicht durch Kosten der Prangbezeichnung Mahnung, sowie Mobilien- oder auch Lohnabfindung noch erhöht werden.

\*\*\* Eine treue Abonnentin. Den Artikel „Leberden Krebs“ in Nr. 9 ihres geschätzten Blattes habe ich mit besonderem Interesse gelesen, da meine Mutter auch dieser schrecklichen Krankheit zum Opfer fiel. Die Herren Arzte rieten im betreffenden Artikel dringend, sofort, wenn die darin geschilderten Anfangserscheinungen eintreten, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Was aber dann, wenn diese ganz fehlen? Meine Mutter ist nie krank gewesen. Um 53 Lebensjahre stellte sich bei ihr eines Tages jedoch eine heimige Blutung ein und sie ging gleich an einem Tag zum Arzt. Dieser erklärte ihr noch beendet Untersuchung, daß sie unterleiblich sei (Krebs) und operiert werden müsse. Da schwangerloser Weise hat er noch hinzugefügt: „Doch ich glaube kaum, daß noch Rettung möglich ist, so doch meine arme Mutter bei den qualvolliesten Schmerzen noch das Bewußtsein ihres sicheren Todes mit sich tragen mußte. Ein Jahr nach der Operation wurde sie von ihrem Leben erlost. Meine Mutter starb nur zeitweise über einen quittierenden Leib, was sich jedoch nach ein bis zwei Tagen stets wieder besserte.“ — Allerdings kann es vorkommen,

dass ein Krebsleiden an dem in Frage kommenden Organe schon gänzliche Fortschritte gemacht hat, ohne daß die Patientin oder ihre Umgebung Erscheinungen davon wahrnahm. Daher ist es ratsam, daß eine auch sich gesund fühlende Frau sich dann und wann zu einem Arztberatungskomitee zur Untersuchung beruft.

\*\*\* R. D. „Im Monat Mai mietete ich in einem Badeorte des Vogtlandes ein eben darüber stehendes Dienstmädchen für Dresden. Jemand welche Abmachung bezüglich Zahlung der Reises Kosten wurde nicht getroffen. Die Reise nach Dresden bezahlte ich. Zu Weihnacht war das Mädchen auf meine Kosten in ihrer Heimat. Anfolge vieler Arbeit im Elternhaus lag sich das Mädchen genötigt, 14 Tage nach Rückkehr von ihrer Weihnachtsreise zu kündigen. Meine Frage geht nun darin, gibt es eine gesetzliche Bestimmung, auf Grund deren ich zur Zahlung der Kosten für die Rückreise verpflichtet bin?" — Wenn Sie Ihrem Mädchen vor der Einreise davon Mitteilung gemacht haben, daß Sie sich nur vorübergehend in dem Badeorte im Vogtlande aufzuhalten wollten, Ihnenständigen Wohnsitz aber in Dresden hatten und wenn andererseits eine Abmachung, daß Sie die Kosten der Hin- und Rückreise erstatten sollten, nicht getroffen worden ist, dann besteht eine solche Verpflichtung für Sie nicht. Die einzige gesetzliche Bestimmung, die in Frage kommen kann, ist die des § 97 der Gewerbeordnung für das Königreich Sachsen. Der angeführte Paragraph besagt: „Hat die Gewerkschaft, ohne ihre beständige Absicht dem Gefinde bei der Einreise eröffnet zu haben, auf längere Zeit, als die bedungenen Mietzeit dauernd, in Begleitung des Gefindes eine Reise unternommen oder ihren Wohnsitz verlegt und das Gefinde an den neuen Wohnsitz mitgenommen, so ist sie verpflichtet, nach Beendigung des Dienstverhältnisses den Dienstboten nach dessen Wahl entweder an den Ort der Vermietung, oder, Gleichheit der Entfernung vorausgekehrt, an seinen früheren Wohnort auf ihre Kosten zurückzuführen.“

\*\*\* Treuer Ab. seit 1877. „Ein Verwandter von mir ist seit 81 Jahren in Amerika. Er ist jetzt 24 Jahre alt und amerikanischer Staatsbürger. Kann er, da er seiner Militärschuld nicht genügt hat, jetzt unbefreit auf kurz Zeit nach hier zum Besuch kommen? Schickt ihm nicht die amerikanische Staatsbürgerschaft vor etwaigen Misslichkeiten, oder kann er wohl dort bestraft und zum Militär genommen werden? Würde sich in diesem Falle der höchste amerikanische Kontakt seiner annehmen?" — Falls Vertreter der amerikanischen Bürger ist und er damals vor seiner Ausbildung ausstanderte, wird die Militärbehörde gewöhnlich nicht einschreiten, wenn er auf kurze Zeit zum Besuch kommt. Jedoch muß er amerikanischen Pass bei sich führen und vorher eine Anfrage an das Polizei-Commando zu stellen, ob einer behaupteten Rückkehr etwas im Wege steht und erst nach erster günstiger Antwort hierher zu kommen. Würde er bestrebt sein, in absonderer Art eine Hafstrafe wegen Entziehung von der Dienstpflicht verurteilt, so kann die Behörde ihm diese Summe bei seinem Kontakt abnehmen. Der amerikanische Kontakt leistet natürlich Hilfe, wenn solche erforderlich.

\*\*\* Treuer Ab. (Radebeul. 50 Pfl.) „Seit längerer Zeit merse ich, daß meine Augen trübe werden, habe es aber weniger beobachtet. Jetzt merse ich, daß das rechte Auge ganz trübe ist und ich ganz wenig darauf sehen kann, von Seiten keine Spur, während das linke Auge ganz gut ist und ich damit, wenn ich das rechte Auge zuhalte, fast noch besser sehen kann. Ich ging zum Optiker, zahlte mehrere Blätter auf, aber ohne günstiges Resultat. Dies hat mich nun belästigt und in mir die Besorgnis wachgerufen, daß das linke Auge am Ende auch noch trübe wird und ich zuletzt erblinde könnte. Ich kann es nicht ertragen, daß ich auf kurze Zeit zum Besuch kommt. Jedoch muß er amerikanischen Pass bei sich führen und vorher eine Anfrage an das Polizei-Commando zu stellen, ob einer behaupteten Rückkehr etwas im Wege steht und erst nach erster günstiger Antwort hierher zu kommen. Würde er bestrebt sein, in absonderer Art eine Hafstrafe wegen Entziehung von der Dienstpflicht verurteilt, so kann die Behörde ihm diese Summe bei seinem Kontakt abnehmen. Der amerikanische Kontakt leistet natürlich Hilfe, wenn solche erforderlich.“

\*\*\* Treuer Ab. (Radebeul. 50 Pfl.) „Seit längerer Zeit merse ich, daß meine Augen trübe werden, habe es aber weniger beobachtet. Jetzt merse ich, daß das rechte Auge ganz trübe ist und ich ganz wenig darauf sehen kann, von Seiten keine Spur, während das linke Auge ganz gut ist und ich damit, wenn ich das rechte Auge zuhalte, fast noch besser sehen kann. Ich ging zum Optiker, zahlte mehrere Blätter auf, aber ohne günstiges Resultat. Dies hat mich nun belästigt und in mir die Besorgnis wachgerufen, daß das linke Auge am Ende auch noch trübe wird und ich zuletzt erblinde könnte. Ich kann es nicht ertragen, daß ich auf kurze Zeit zum Besuch kommt. Jedoch muß er amerikanischen Pass bei sich führen und vorher eine Anfrage an das Polizei-Commando zu stellen, ob einer behaupteten Rückkehr etwas im Wege steht und erst nach erster günstiger Antwort hierher zu kommen. Würde er bestrebt sein, in absonderer Art eine Hafstrafe wegen Entziehung von der Dienstpflicht verurteilt, so kann die Behörde ihm diese Summe bei seinem Kontakt abnehmen.“

\*\*\* Treuer Ab. (Radebeul. 50 Pfl.) „Bin gekommen, etwas Inventar meines Geschäftes und Geschäftswaren an einen Gläubiger für feste Summe zu verkaufen. Genügt da ein Kaufvertrag nebst Vereinbarung der Gegenstände und Waren mit meiner Unterschrift oder muß das gerichtlich oder notariell sein?" — „Um Abschluß eines regulären Kaufvertrags gehört an sich weiter nichts als Einigung der Parteien über Ware und Preis. Schriftform gleichwohl dem gerichtlichen oder notariellen Beigablaubigung des Vertrags oder gar Beurkundung ist nicht erforderlich. Wenn es sich aber, wie offenbar in Ihrem Falle, nicht um den Abschluß eines Raumes des alltäglichen Lebens, sondern vielmehr um einen Sicherungskaufvertrag handelt, ist Ihnen die Beobachtung gewisser Formen dringend zu empfehlen. Es ist Ihnen nicht allein zu raten, den Sicherungskaufvertrag schriftlich zu fixieren, sondern wegen der Fassung des Vertrags einen Anwalt zu Rate zu ziehen.“

\*\*\* Treuer Ab. (Radebeul. 50 Pfl.) „Bin gekommen, etwas Inventar meines Geschäftes und Geschäftswaren an einen Gläubiger für feste Summe zu verkaufen. Genügt da ein Kaufvertrag nebst Vereinbarung der Gegenstände und Waren mit meiner Unterschrift oder muß das gerichtlich oder notariell sein?" — „Um Abschluß eines regulären Kaufvertrags gehört an sich weiter nichts als Einigung der Parteien über Ware und Preis. Schriftform gleichwohl dem gerichtlichen oder notariellen Beigablaubigung des Vertrags oder gar Beurkundung ist nicht erforderlich. Wenn es sich aber, wie offenbar in Ihrem Falle, nicht um den Abschluß eines Raumes des alltäglichen Lebens, sondern vielmehr um einen Sicherungskaufvertrag handelt, ist Ihnen die Beobachtung gewisser Formen dringend zu empfehlen. Es ist Ihnen nicht allein zu raten, den Sicherungskaufvertrag schriftlich zu fixieren, sondern wegen der Fassung des Vertrags einen Anwalt zu Rate zu ziehen.“

\*\*\* Treuer Ab. (Radebeul. 50 Pfl.) „Hier wurde die Frage aufgeworfen, wie viel es handwerkt, die nicht auf „er“ endigen. Ich behaupte, mir drei Stadt, z. B. der Sammel, aber die anderen zwei sind mit entfallen und bitte ich um gefällige Auskunft.“ — Die anderen beiden werden, wie ich mein, Der Koch vermutlich und der Steinmeier sein möchten.

\*\*\* Treuer Ab. (Radebeul. 50 Pfl.) „Mit Rücksicht auf den Schlussatz im Briefkasten vom 8. Januar d. J. unter „Während Abonnent“ würde ich Ihnen für Abbruch nachstehender Mitteilung zu danken verbunden sein. Seit 1880 (München, Paris) und seit 10 Jahren (Deutsche Graphologische Gesellschaft, München) zeigen sich erste Beobachtungen, um eine unerlässliche Reform hinsichtlich der Schriftartenvergleichung vor Gericht herbeizuführen, insbesondere darauf hinzuweisen, daß nur geeignete Personen als Schreibschwierigkeiten berufen werden. Im Freundschaftsvertrag hatten drei Sachverständige sich für und zwei gegen die Urheberrechtsidentität zwischen dem Bordereau und der Dreyfusischen Schrift ausgesprochen, von denen kein einziger Grapholog war; alle französischen und deutschen, namhaften Graphologen waren der Ansicht, daß das Bordereau numerisch vom Kapitän Dreyfus, dem Beschuldigten, herkomme und das Gefändnis des Major Esterhazy, daß er dasselbe geschickt und dessen Handschrift nachgeahmt habe, bot ihnen recht gegeben. Als Schriftartenvergleicher sind in Deutschland erst sehr wenige wissenschaftliche — andere dichten nicht ein — genommen werden — als Schreibschwierigkeiten verpflichtet. Z. B. nur je einer beim Landgericht I., sowie Landgericht II. Berlin und beim Landgericht Dresden.“ — Ihrem Wunsche ist hiermit entsprochen und es ist nur zu wünschen, daß die Beobachtungen, eine als notwendig und unerlässlich anerkannte Reform in Sachen der Schriftartenvergleichung vor Gericht herbeizuführen, recht bald von Erfolg sein möchten.

\*\*\* Treuer Ab. (Radebeul. 50 Pfl.) „Zum Blechturn, Vorste Heidelberg.“ — „Hier wurde die Frage aufgeworfen, wie viel es handwerkt, die nicht auf „er“ endigen. Ich behaupte, mir drei Stadt, z. B. der Sammel, aber die anderen zwei sind mit entfallen und bitte ich um gefällige Auskunft.“ — Die anderen beiden werden, wie ich mein, Der Koch vermutlich und der Steinmeier sein möchten.

\*\*\* Treuer Ab. (Radebeul. 50 Pfl.) „Ich bin ein Stadtmeister und mit einem Landwirt verheiratet, ohne vorherige Ausbildung; nun fehlt mir aber überall. Mein Mann ist fast den ganzen Tag in seiner Fabrik und wird das Gut nur nebenbei zu Spekulationszwecken bewirtschaften. Was ich aus dem Vieh löse, darf ich mir in die Sparflasche tun. Milch- und Butterwirtschaft habe ich schnell erlernt, aber in Bezug auf Viehzucht möchte ich gern die Anfichten und Ratschläge möggebender Persönlichkeiten hören; gibt's vielleicht ein Buch, das über solche Sachen lehrt, hauptsächlich auch über Aufzucht von Ochsen. Ich möchte gern meinem Mann rechte Freunde machen und recht angenehmen wirtschaften, er ist zu lieb und gut und ist's wert, daß ich mich ein bißchen sorge und wähle. Also bitte, Schnörke, verleihe meinen Brief nicht in den Papierkorb, denn Du wirst mir Deinen Rat nicht versagen, wenn ich Dir erkläre, daß ich meinen Mann erst durch Deinen Briefkasten habe; zwar schon ein Jahr, aber deshalb hilft Du mir immer noch, nicht wahr?"

\*\*\* Treuer Ab. (Radebeul. 50 Pfl.) „Auf Anfang August 1902 ließ ich durch einen Töpfer einen neuen Ofen sehen und bezahlte denselben Ende September 1902. Später gab ich dem Töpfer auf, mit einem anderen Ofen umzuziehen, dies geschah auch im Januar 1903. Mittlerweile stellte sich heraus, daß der neue Ofen mangels Qualität nicht gut aussieht, da sich dunkle Flecke auf fast allen Kerzen zeigen, auch am Anzeiger, der gar nicht mit dem Feuer in Beziehung stand. Ich teilte dem Töpfer mit, der selbe würde aber auch nicht, an was es liegen könne, und meinte, daß es nach dem Lebem schon anders werden würde. Es wurde aber nicht anders, sondern die Flecke traten noch mehr hervor. Im Mai 1903 erhielt ich nun für den umgezogenen Ofen die Rechnung. Ich verweigerte die Zahlung mit der Begründung, er möchte, da der zweit gelieferte Ofen nicht als vollwertig anzusehen sei, einen Betrag dafür aufzuteilen. Bis Anfang Oktober 1904 hat sich der Töpfer nicht wieder getraut. Bis zu dieser Zeit trat er wieder mit seiner Forderung von 25 Mark hervor. Daß bedeutete ich ihm, daß ich bereit sei, die Hälfte dieser Summe zu bezahlen, die andere Hälfte jedoch für den minderwertigen Ofen in Abzug bringen. Damit war er nicht einverstanden. Er wollte sich die Sache noch einmal überlegen. Darauf hat er sich die Angelegenheit bis zu Anfang September 1905 überlegt und nun verlangt er die ganze Summe. Ich habe nun weiter mit dem Mann in Verbindung trete, möchte ich gern wissen, ob ich noch zwangsläufig gerichtlich zur Zahlung gehalten werden kann, oder ob diese Angelegenheit verjährt ist.“

\*\*\* Treuer Ab. (Radebeul. 50 Pfl.) „Auf Anfang August 1902 ließ ich durch einen Töpfer einen neuen Ofen sehen und bezahlte denselben Ende September 1902. Später gab ich dem Töpfer auf, mit einem anderen Ofen umzuziehen, dies geschah auch im Januar 1903. Mittlerweile stellte sich heraus, daß der neue Ofen mangels Qualität nicht gut aussieht, da sich dunkle Flecke auf fast allen Kerzen zeigen, auch am Anzeiger, der gar nicht mit dem Feuer in Beziehung stand. Ich teilte dem Töpfer mit, der selbe würde aber auch nicht, an was es liegen könne, und meinte, daß es nach dem Lebem schon anders werden würde. Es wurde aber nicht anders, sondern die Flecke traten noch mehr hervor. Im Mai 1903 erhielt ich nun für den umgezogenen Ofen die Rechnung. Ich verweigerte die Zahlung mit der Begründung, er möchte, da der zweit gelieferte Ofen nicht als vollwertig anzusehen sei, einen Betrag dafür aufzuteilen. Bis Anfang Oktober 1904 hat sich der Töpfer nicht wieder getraut. Bis zu dieser Zeit trat er wieder mit seiner Forderung von 25 Mark hervor. Daß bedeutete ich ihm, daß ich bereit sei, die Hälfte dieser Summe zu bezahlen, die andere Hälfte jedoch für den minderwertigen Ofen in Abzug bringen. Damit war er nicht einverstanden. Er wollte sich die Sache noch einmal überlegen. Darauf hat er sich die Angelegenheit bis zu Anfang September 1905 überlegt und nun verlangt er die ganze Summe. Ich habe nun weiter mit dem Mann in Verbindung trete, möchte ich gern wissen, ob ich noch zwangsläufig gerichtlich zur Zahlung gehalten werden kann, oder ob diese Angelegenheit verjährt ist.“

\*\*\* Treuer Ab. (Radebeul. 50 Pfl.) „Sind Sie in Dresden, so würden Sie gut tun, sich mit dem Landwirt zu unterhalten, das ist ein sehr guter Schreiber, welcher sich für Deine Zwecke eignet, nennen kann: L. Steuer, Nachbars Kinderwirth. Profilische Ratschläge für Landwirte. Preis gebunden 2,50 Mf. G. Krafft, Lehrbuch der Landwirtschaft. 1. Auflage, bearbeitet. 2. Pflanzenbaukunde, 3. Tierzüchtung, 4. Betriebslehre; jeder Band kostet 5 Mf. C. Schröder, Handbuch der Landwirtschaft, gebunden 7 Mf. C. Hansen, das goldene Buch des Landwirts über Pflege der Haustiere, 2 Bände, gebunden 16 Mf. L. Steuer, 1. Nachbars Schneizeuth, gebunden 2,50 Mf. der selbe. Keine Nebenvorteilungen im Viehhandel mehr oder wie der Landmann sein will nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch laufen und verkaufen soll. Preis gebunden 2,50 Mf. H. Biedenkopf, Lehrbuch der Züchtung, gebunden 2,80 Mf. Sämtliche Bücher sind bei Emil Weißes Buchhandlung, Dresden, Postamtstraße 27.“

\*\*\* Unwissender in R. (50 Pfl.) „Kann ich als selbständiger Schneider einen Lehrling annehmen, auch wenn ich keiner Ausbildung angeschlossen bin und mich noch nicht als Meister präsentieren lassen? Ich habe das Anschneiden gelernt und bin schon drei Jahre selbstständig.“ — „Sie sind allerdings berechtigt, einen Lehrling anzunehmen, nur muss dieser nach der gesetzlichen Probezeit bei der zuständigen Gewerbeaufsicht angemeldet werden. Sind Sie in Dresden, so würden Sie gut tun, sich doch der Annahme anzuschließen, zwangsläufig werden Sie auch Mitglied werden können, ohne Ihre Meisterprüfung abzulegen zu haben und die selben Rechte genießen. Das Eintrittsgeld beträgt nur 10 Mf. und die jährlichen Steuern 80 Pfl. Die Annahme unterhält eine an den Handwerksordn







# Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

in Paletot-, Anzugs-, Rock- und Hosen-Stoffen, schwarzen und blauen Strich-Kammgarnen und Cheviots, f. schwarzen Tuchen, Croisés und Satins, sowie Konfirmanden- und Knaben-Anzugs-Stoffen

mit einem Rabatt von 20, 30 und 40 Prozent.

**Otto Zschoche**, Tuchhandlung, Wallstrasse 25. Eckhaus Breitestr.

**D'Ester-Fanter Extra trocken**  
Vereinigte Champagnerkellereien D'Ester-Fanter G.m.b.H. Hochheim a.M.

## Berkowitz's Möbel-Ausstattungshaus „Saxonia“

Dresden-A., Grunaer Strasse 5, Souterrain, parterre, I., II., III. u. IV. Etage.

**Beste Bezugsquelle für ganze Wohnungs-Einrichtungen.**

Besichtigung der aufgestellten Zimmer ohne Kaufzwang gern gestattet. — Langjährige Garantie. — Große Lieferung. — Musterbuch gratis.

Fernbrecher 338. — Gegründet 1876.

## Am vorteilhaftesten kauft man im grossen Spezialgeschäft,

hier findet man die grösste Auswahl, die billigsten Preise, die vorzüglichste Bedienung.

Echte Unter-Pastillen, Schachtel 45 n. 70 A.  
Echte Zedener-Pastillen, Schachtel 60 A.  
Voelkunds Malzbonbons, Baf 20 n. 40 A.  
Beckers Gustenbonbons, Baf 20 n. 40 A.  
Inhalationsapparate, 1,20. 1,80. 2,50 A.  
In. Milchzucker, garant. rein, Raff. a 1 Baf. 90 A.  
Kondensierte Milch, Bäckle 48 A.  
Haematojen, abgeflossenes Stärkungsmittel,  
Bl. 2.—, 3 Bl. 5,25 A.  
In. Kaffeepapier, klar und schnell filternd,  
1 Buch 40 A., 5 Buch 1,90 A.  
100 Bogen fettdichtes Butterbrot-papier,  
Fett. 25 A., 5 Fettong 1,20 A.  
Jahnsstocher, flach, 10 Bünd 35 A.  
Jahnsstocher, rund, 6 Bünd 30 A.  
Jahnsstocher, extra hart, 10 Bünd 55 A.

Panolinseife, eis. Bafte, St. 20. 3 St. 50 A.  
Panolinseife, Bleitung, 3 Stück 60 A.  
Toering-Seife mit der Eule, 3 St. 1 A.  
Pears Soap, 45 A., 2 St. 85 A., Dab. 1,80 A.  
Handwaschseife, Beste Qualität,  
Stück 10 A., Dabend 1,10 A.  
Haushaltseife, 14 Baf.-Regel 25 A., 3 Regel  
65 A., Dabend 2,40 A.  
Weichenseife, Stück 35 A., 3 Stück 1 A.  
Lüticerseife, Stück 25 A., 3 Stück 65 A.  
Panolin-Voraralseife, St. 40 A., 3 St. 1,10 A.  
Shampoo, 20 A., 7 Baf. 1,20 A.  
Seifstücher, 6. 10. 15. 25 A.  
In. schwedische Zündhölzer, 10 Baf 80 A.  
In. schwedische Zündhölzer, 10 Baf 1,65 A.  
Kompositionslichte, Baf. 55 A., 10 Baf. 5,30 A.

Extraprime Motardlichte,  
1 Baf. 65 A., 10 Baf. 6,40 A.  
Dortmunder Nachtlichte, 10 Baf 5 A.  
Echt englische Nachtlichte, Baf 80 A.  
Bestes Brennöl, Liter 80 A.  
In. Parkettbodenwachs, in gelb und weiß,  
große Doe 90 A.  
In. Stahlwände, normales Bafet 20 A.  
Balsomade „Amor“, 10 Schachteln 75 A.  
Balsomade „Globus“, 10 Schachteln 75 A.  
Balsam, 10 Stück 75 A.  
In. Benzin, Überfläche instl. 50 A.  
In. Terpentiniöl, Überfläche instl. 1 A.  
In. Salmiakseife, konzentriert, Kloche 50 A.  
In. Damenbinden, auerfaunt vorzüglichste  
Qualität, Dab. 75 A., 3 Dab. 2,10 A.

In. Verbandwatte, chemisch rein, 1 Baf. 1 A.  
„Gloria“ . . . Wolle 15 A., 10 Baf. 1,35 A.  
„Nomer“ . . . Wolle 25 A., 10 Baf. 2,25 A.  
„Nelson“ . . . Wolle 35 A., 10 Baf. 3,25 A.  
„Ramos“ . . . Bafet 25 A., 10 Baf. 2,25 A.  
„Paper Mills“ Bafet 35 A., 10 Baf. 3,25 A.  
„La chem. rein“, Bafet 50 A., 10 Baf. 4,50 A.  
Distributurbäckier,  
1 Baf. 20 A., 10 Baf. 1,80 A.  
Geruchloses Klosett-Desinfekt.-Pulver,  
Masse „Go-Go“, große Doe 50 A.

**Stein der Weisen,** bestes Nagelpoliermittel, 1,50 A.

Engros-Niederlage Kopp & Josephs Kohlensäure-Bäder, Stück 1,75 A., 10 Stück 16,50 A.

**Gossee & Bochynck,** Parfümerien- und Drogenhandlung.

Aufnahmen für das mit Ütern beginnende 41ste Schuljahr in die Abteilungen

1. für Fortbildungsschulpflichtige (Handels- u. höhere Fortbildungsschule).
  2. für Nichtpflichtige (Bejährtiere im handelswissenschaftl. Kurs),
  3. für weibliche Schulbesucher (Handelschule für Frauen und Mädchen)
- für bis 31. Januar zu beantragen. —

Schulpläne (Prospekte), Vorverhandlungen und Kostenanschläge kostenlos.

**Alemich'sche Handels- und Höhere Fortbildungsschule**

Dresden A 9, Moritz-Str. 3 Telephone der Direktion 257

Direktion L. O. Alemich jr.



In Dresden zu beziehen durch unseren General-Vertreter für die Auer-Oslampe,  
Hermann Liebold, Grosse Kirchgasse 3-5, sowie von jedem Installateur.

**Sander & Fischer,**

Weingrosshandlung,  
20 Breite Strasse 20.

Strenge solide Geschäftsgrundsätze.

Kommiss.-Läger resp. Niederlagen werden noch vergeben.

„Altbekannte vorzügliche Bedienungsweise.“

**Haupt-Depot der Eisenberger Elly-Kohle**

für Dresden u. Umgebung, **Oscar Hanke,**

Dresden, Schnorrstrasse 30. Telephone 2564.

**Elly-Kohle,**

vorzüglich bereitst in Haushalt und Gewerbe, ist wegen ihrer hohen Heizkraft und ihres

sparsamen Verbrauchs unbestritten

**die billigste Kohle.**

Probekohlestöcke liefern, wie jedes Quantum, trotz Verteuerung auch weiterhin mit

**1 Mark 5 Pf. frei Haus**

nach allen Stadtteilen. Versuch lohnt. Jeder Auftrag wird sofort effektuiert.

Hochachtend **Oscar Hanke.**

Seite 2  
Montag, 29. Januar 1906

Seite 2  
Montag, 27.

**Victoria Salon.**  
Heute drittletztes Auftreten  
der  
**Kaufmann-Troupe**  
und  
sämtlicher diesmonatl. Spezialitäten.  
Anfang 1½ Uhr.  
Am Tunnel: Die schönen Neapolitanerinnen.

## Central-Theater.

Montag den 29. er.: Erstes Gastspiel

### Ermelte Novelli König Lear

Tragödie in 5 Akten von W. Shakespeare.

Mittwochs, Sonnabends und Sonntags =  
nachmittags 1½ 4 Uhr bei ermässigten Preisen  
„Die Mänse König“ od. „Wieder Wald in die Stadt kam“  
Original-Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von F. A. Geissler,  
Musik von Georg Pittrich.

Der Vorverkauf beginnt 8 Tage vor jeder Vorstellung:  
Sonntags von 11–2 Uhr, wochentags von 10–2 Uhr  
an der Theaterkasse.

Café  
mit Wintergarten.  
Eingang von der Passage.  
I. Etage 5 Billards.

Weinrestaurant  
Zugang Passage u. I. Rang.  
Delikatessen der Saison.  
Menüs von 2 Mk. an.

Central-Theater-Keller  
Täglich abends 5 Uhr Konzert bei freiem Eintritt.

### Königl. Conservatorium.

Unterrichtsanstalten: Landhausstraße 11, II.;  
Werderstraße 22, vart.; Bauherre Straße 22, I.;  
Handu-Straße 9, I.

50. Schuljahr. Alle Fächer für Musik und Theater  
Viele Kurie u. Einschücher. Eintritt jederzeit. Haupt-  
eintritt 1. April und 1. September. Preisfest und  
Lehrverzeichnis durch das Direktorium.



Münchner Löwenbräu  
Gewandkreis  
MÜNCHEN  
aus der  
Weißbrauerei in München  
hell und dunkel, empfiehlt

British Hotel.

### Dentist Joh. Blossfeld,

Ringstrasse 2, II. (Ecke Marienstraße).  
Plomben von 1 M. an. Künstl. Zähne m. Platte v.  
Zahnziehen in Betäub. I M. Ibis 3 M je n. Anzahl u. Mat.

**Mozart-Verein.**  
Zur Feier des 150. Geburtstages Mozarts und des zehnjährigen Bestehens des Mozart-Vereins zu Dresden  
heute abend 7 Uhr pünktlich im Gewerbehause  
**FEST-KONZERT.**

Karten zu 1 Mark bei F. Ries 9–1, 3–6 und an der Abendkasse.

## Schlosskeller.

Parterre. 16 Schlossstrasse 16. I. Etage.

Heute und folgende Tage

### Grosses Original-Münchener St. Benno-Bierfest

in sämtlichen Räumen des Etablissements.

### Hochoriginelle sehenswerte festliche Dekoration! Echten Oberlandler-Kapelle,

Direction: Guggenberger.

Aufgang nachmittag 5 Uhr. Sonntag nachmittag 4 Uhr, sowie von 11–1 Uhr gr. Frühstückskonzert.  
Jeder Freund eines harmlosen Vergnügens vergisst die alltäglichen Sorgen bei dem Besuch des

### St. Benno-Bierfestes im Schlosskeller.

Die bekannt verhältnismässig preiswerte Räthe hat es sich angelegen sein lassen, anlässlich des St. Benno-Bierfestes vorzügl-

liche erstklassige Spezialitäten bei bekannt billigen Preisen zu bieten.

Täglich von 9 Uhr ab die berühmten riesigen St. Benno-Würste.

Darum sei die Parole bei Jedermaun, Einheimischen und Fremden:

### Auf zum St. Benno-Bierfest im Schlosskeller.

Dort herrscht echte Gemütlichkeit! Fröhlicher Jubel und Trubel!

Hochachtungsvoll Heinrich Mierschke.

## Lagerkeller.

# Kernbräu

ein wahrhaft edles Bier von wohltätigster Wirkung! In vollen ½ Liter-Flaschen überall erhältlich.

Emil Rantzsch, Flaschenbierhandlung, Dresden, Maistrasse 18/20. Telefon 3471.

## Bergkeller.

Jeden Montag Militär-Ballmusik. Aufgang 8 Uhr.

### Linckesches Bad.

Heute Montag abends von 1½ 8 Uhr an:

### Grosser Elite-Ball.

Schneidigste Militär-Ballmusik.

## Inventur-Ausverkauf.

Nach beendetem Lageraufnahmen haben wir unteren alljährlichen Inventur-Ausverkauf eröffnet. Derselbe bietet Gelegenheit zu vorteilhaften Einkäufen nur guter und dauerhafter Qualitäten in Stoffen, Stikkereien, Tischzeugen, Handtüchern, Taschentüchern, Leibwäsche, Bettwäsche, Kindermäuse, Herrenwäsche, Unterzügen, Kinderkleidern, Erstlingslaken, Gardinen, Stores, Decken, Matratzen und Bettstücken.

Die Waren sind teils Restbestände, teils leicht angehäuft und werden zu außerordentlich niedrigen Preisen verkauft.

Müller & C. W. Thiel,  
Inh. Rich. Müller, Rgl. Hoff.,  
35 Proger Straße 35.

## Central-Halle

Heute grosse Ballmusik. Von 7–10 Uhr  
Tanzverein. Hochachtungsvoll C. Beier.

**Trianon.**  
Heute grosse Ballmusik.  
Von 7–10 Uhr Tanzverein.  
Hochachtungsvoll Richard Brix.

Dr. med. A. Smith'sches Ambulatorium für  
**Herz- und Nervenkrank**  
BERLIN W. 138 Potsdamerstr. 52.  
Fertigstellung und Behandlung. o. Verwertung für Reisekasse.  
Prospekt frei durch die Verwaltung.

## Pectal-Gustentod!

Special Tabakwaren (internationell geziichtet) hellen bei Guano, Hellekreis, Bergsteigung, Rotarbeiten, ununterbrochene, lange, anhaltende Duftnoten aus aller Welt. In wunderschönen Familienformen aus grobem Goldblech: London, Berlin, Paris, W. 1. – Wenn nicht ganz befriedigt, Geld zurück. Wir garantieren es nicht unbedingt befriedigt. Gilt nur: Salomonische Produkte, Dresden, Baumarkt 8. Sonderpreis. Versandkosten je 1 g. Preise: 0,50, 1,00, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 6,50, 7,00, 7,50, 8,00, 8,50, 9,00, 9,50, 10,00.

Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.